



Abstich am Martinofen
im Stahlwerk
Aufnahme: H. Liebetrau

RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

16. Jahrgang 14. November 1941 Nummer 21 u. 22

Jubilarefeier beim Gussstahlwerk Witten

Der Werksführer
bei der
Verleihung
der Ehrennadel



In einer schlichten Feierstunde konnte am 1. September 1941 das Werk Witten 62 Jubilare ehren. Die Ehrung der Jubilare fand in einem festlich geschmückten Raum durch den Werksführer Direktor Pottgießer in würdiger Form statt. In seiner Ansprache wies Direktor Pottgießer auf die Bedeutung der Jubilarehrung hin, wobei er betonte, daß die Werksgemeinschaft hierdurch nur gefestigt werden könne. Die letzte Jubilarehrung fand am 1. Mai 1939, dem Tag der deutschen Arbeit, statt. Wenn auch in der heutigen Zeit keine großen Feiern veranstaltet werden könnten, so erklärte der Werksführer, so sei doch der Dank des Werkes an die Jubilare eine Ehrensache. In herzlichen Worten dankte der Werksführer den Jubilaren für ihre Treue, die sie dem Werke in fünfundzwanzig-, vierzig- und fünfzigjähriger Dienstzeit gehalten haben. Weiter kennzeichnete er in großem Rahmen die wichtige Aufgabenstellung während des gegenwärtigen Freiheitskampfes. Der Werksführer stellte der gesamten Betriebsgemeinschaft die Jubilare als leuchtendes Vorbild der Pflichterfüllung hin. Als äußeres Zeichen heftete er den Jubilaren für ihre Werkstreue die Ehrennadel in Silber bzw. Gold an.

Anschließend ehrten die Amtswalter der DAZ. und die Betriebsleiter die Jubilare mit einem „Siegheil“.

Kreisobmann Pg. Vönnendung überbrachte die Grüße der Deutschen Arbeitsfront. Bei seinen Ausführungen betonte er, daß Deutschland aus diesem Kriege als Sieger hervorgehen werde, weil der deutsche Mensch das Gesetz des Lebens nach dem unglücklichen Ausgang des Weltkrieges erkannt habe. Anschließend überreichte er den Jubilaren die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront.

Der Betriebsobmann schloß die Feierstunde, die von Musikvorträgen und Liedern des Werkschors umrahmt wurde.

Nach dieser Feierstunde fanden sich Werksführung, Jubilare und Gäste im Lokale Borgmann noch zu

einigen fröhlichen Stunden beim Glase Bier zusammen. Hier zeigte es sich, wenn auch nur in kleinem Rahmen, wie innig sich das Verhältnis zwischen Werksführung und Gefolgschaft nach der Machtübernahme gestaltet hat. Daß der Humor nicht zu kurz kam, dafür sorgten einige Arbeitskameraden in geeigneter Form. Der Gesangsverein des Werkes gab auch hier durch Gesangsvorträge sein Bestes.

Zimmermann



Die fünfzigjährigen Jubilare



Sportappell der Betriebe 1941 / Werk Witten

Nachdem in den Jahren 1939 und 1940 der Sportappell des guten Willens seitens der Ruhrstahl A.-G., Werk Witten, nicht durchgeführt worden ist, wurden in diesem Jahr der Deutschen Arbeitsfront 1000 männliche

Besuch des jeweiligen Stadttheaters bewilligt. Dies sollte ein Ansporn für den im nächsten Jahre durchzuführenden Sportappell sein.

Von den 1449 beteiligten Gefolgschaftsmitgliedern ist



Gefolgschaftsmitglieder und 100 weibliche Gefolgschaftsmitglieder gemeldet.

In der Zeit vom 25. August bis 9. September 1941 war den einzelnen Betrieben Gelegenheit gegeben, der Betriebsportgemeinschaft Tag und Teilnahme ihrer Gefolgschaftsmitglieder zu melden.

Teilgenommen haben an dem Sportappell des guten Willens 1449 Gefolgschaftsmitglieder. An dieser Stelle ist besonders hervorzuheben, daß bei vier Betrieben die Beteiligung fast hundertprozentig war. Als Belohnung für diese freiwillige Beteiligung hat die Betriebsleitung den vier Betrieben (Drahtwalzwerk, Lehrwerkstatt, Bearbeitungswerkstatt 3 und Walzendreherei) eine Freifahrt nach Dortmund oder Hagen und einen



unser Christian Röhrig aus dem Schmiedewalzwerk, 71 Jahre alt, besonders zu erwähnen. Er hat es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lassen, am Sportappell teilzunehmen und sämtliche gestellten Bedingungen restlos zu erfüllen. Möge auch der Urgroßvater Röhrig allen anderen Arbeitskameraden, die nicht teilgenommen haben, ein leuchtendes Vorbild sein.

Die Aufnahmen vom Sport des guten Willens zeigen, mit welcher Begeisterung die einzelnen vor-

geschriebenen Übungen durchgeführt wurden.

Wenn nun im nächsten Jahr wieder zum Sportappell der Betriebe aufgerufen wird, hoffen wir, daß die Beteiligung weit besser sein wird als in diesem Jahr.

Schießwettkampf

Ruhrstahl Witten gegen Märktische Seifen-Industrie

Auf Einladung der Betriebsportgemeinschaft Märktische Seifen-Industrie in Witten stellte sich am Sonntag, dem 21. September 1941, unsere Mannschaft zu einem Freundschaftskampf auf dem Schießstand Fischertal.

Bedingung war, ein Probeschuß und je drei Schuß in den bekannten drei Anschlagsarten freihändig, ohne anzuzeigen. Mannschaftsstärke je acht Schützen. Unsere Mannschaft schoß diese Bedingungen zum erstenmal ohne Vorübung. Die Mannschaft der Märktischen Seifen-Industrie war gerade in diesem Jahr mit dieser Bedingung in Witten-Dst als Pokalsieger hervorgegangen.

Der Sonntag war wie zum Schießen geschaffen, hell und klar, und jede Mannschaft trat mit den größten

Hoffnungen an. Die Mannschaft der Märktischen Seifen-Industrie verlor diesen Kampf.

Das Endergebnis war: Ruhrstahl Witten 657 Ringe, Märktische Seifen-Industrie 564 Ringe.

Die besten Schützen stellten: 1. Meyer (Ruhrstahl), 2. Klein (Ruhrstahl), 3. Kerling (Märktische Seifen-Industrie), 4. Zeißmann (Ruhrstahl).

Ein gemütliches Beisammensein der Kameraden mit ihren Frauen beschloß im Schützenheim Fischertal den Kampf. Der Rückkampf wird in der nächsten Zeit ausgetragen. Es wäre zu wünschen, daß die Betriebsportgemeinschaften von diesen Übungen mehr Gebrauch machten. Schießsport ist Wehrsport.

Betriebschießwart Meyer

Feldpostgrüße !

Liebe Arbeitskameraden und
-kameradinnen!

Eine lange Zeit ist vergangen, seitdem ich Ihnen meinen letzten Brief geschrieben habe. Eigentlich hatte ich immer schon von Ihnen einen Brief erwartet, da derselbe aber sehr lange auf sich warten ließ, muß ich doch mal wieder den Anfang machen. Zunächst kann ich Ihnen mitteilen, daß es mir noch gut geht.

Nachdem unsere Kompanie in Polen genügend Gelegenheit hatte, sich auf den großen Gang vorzubereiten, kam am 22. Juni der Tag, der uns aktiv in den Krieg eintreten ließ. Nachdem man uns vorher von Polen nach Ostpreußen verfrachtet hatte, setzten wir mit dem ersten Tage des Krieges den Siegesmarsch von der Reichsgrenze über Litauen, Lettland nach Rußland fort. Im Gegensatz zu früher durften wir jetzt mit der kämpfenden Truppe an dem Vormarsch teilnehmen. Endlich kam der Zeitpunkt, wo unsere Kompanie das mitmachen und erleben durfte, wovon sie schon lange geträumt. In erster Linie lag uns daran, das vielgepriesene „Sowjet-Paradies“ kennenzulernen. Wir kamen und sahen das Paradies, aber wie war es doch anders, als es von den Bolschewisten so schön geschildert wurde. Bei allem Bemühen, etwas paradiesähnliches zu finden, haben wir bei bestem Suchen nichts finden können. Ueberall sieht man das gleiche Bild. Die Bewohner, in schmuckige, zerfetzte Lumpen gekleidet, stehen am Straßenrand, nicken uns schüchtern zu. Wenn die Kinder mit trüben und wässrigen Augen um ein Stück Brot anhalten, dann gibt ihnen der deutsche Soldat gern ein Stück ab. Wenn man bei uns von Dörfern spricht, dann

stellt man sich immer ein schönes Fleckchen Erde darunter vor, auf dem zufriedene Bürger wohnen. Aber wie ganz anders ist es hier. Auf den Wohn- und Stallgebäuden fehlt das halbe Dach. Die Beete in den winzigen Gärten sind verwildert, und primitive Statetenzäune umgrenzen die ärmlichen Anwesen. Draußen liegen die Felder brach, ungepflegt, unbearbeitet. Riesige, weite Steppen schreien nach Urbarmachung, abgemagertes Vieh bemüht sich, von den ungepflegten Weiden die letzten spärlichen Gräser abzupfupfen. Soweit also hat es bolschewistische Wirtschaft in diesem an Ackerboden so reichen Lande gebracht.

Sie können sich denken, daß bei diesen schlechten Straßen, die mitunter mehr Sümpfen gleichen, unsere Kompanie in ihrer Eigenschaft als Straßenbaukompanie stark beschäftigt ist. Aber nicht immer bleibt es bei den Bauarbeiten, wenn es erforderlich ist, dann wird sie auch zum Abkäumen der Wälder, in denen sich sehr oft noch versperrte Kolonnen aufhalten, herangezogen. Meinen Dienst mache ich nach wie vor auf der Zahlmeisterei, wobei mir hauptsächlich die Verpflegungsangelegenheit der Truppe obliegt. Bei diesen schlechten Wegverhältnissen ist die Herbeischaffung der Verpflegung nicht immer leicht, aber immerhin eine schöne Pflicht. Wo man hingestellt wird, da muß man eben seinen Mann stehen, wie Sie es in der Heimat ja auch tun müssen. Nach den Aussagen der Gefangenen muß es mit den Sowjets bald zu Ende sein.

Nun will ich mich von Ihnen verabschieden und bleibe mit den besten Grüßen und Heil Hitler!

Ihr Tönne H ö t t e, Werk Witten

AdF.-Schach, Witten

Am 10. September 1941 fand die zweite Runde der AdF.-Schachmeisterschaftskämpfe der Betriebe Groß-Wittens statt.

Ruhrstahl Witten mußte nach Dittmann-Neuhaus, Herbede. Der Neuling, der zum zweitenmal in den Kampf ging lieferte einen harten Kampf. Die Ruhrstahl-Mannschaft konnte trotzdem den Sieg mit nach Hause nehmen.

Die kombinierte Mannschaft Lohmann & Stolterfoth, Bredt & Co., waren als Gast bei der kombinierten Mannschaft Widmanns und der MS. Auch hier konnte der Gast den Sieg davontragen, was man wohl nicht erwartet hätte, denn Widmann und MS. hatten eine sehr spielstarke Mannschaft, trotzdem mußten sie die Punkte 6:4 dem Gast überlassen.

Mannesmann Witten hatte Herbede als Gast in ihrem Lokal Burgholz, wo ein spannender Kampf entstand.

Am 1. Brett: Wessel Mannesmann gegen Mausche Herbede. Sie trennten sich nach 3 Stunden unentschieden.

Am 2. Brett: Waterkamp Mannesmann gegen Schneider Herbede. Waterkamp lieferte einen schönen Kampf, wo Schneider nicht gegen ankam und die Partie ausgab.

Am 3. Brett: Steinhausen gegen Strohm Herbede. Steinhausen konnte durch große Kombination den Gegner im 32. Zuge bezwingen.

Am 4. Brett: Lutter Mannesmann gegen Klaas Herbede. Auch hier konnte Lutter nach 3 Stunden den Kampf für sich entscheiden, indem, daß er die zweite Dame bekam. Klaas gab daraufhin den Kampf auf.

Am 5. Brett: Müller Mannesmann gegen Schütz Herbede. Müller gewann, trotzdem er zwei Jahre nicht mehr gespielt hatte.

Am 6. Brett: Ostermann Mannesmann gegen Kreft Herbede. Ostermann mußte die Partie seinem Gegner überlassen.

Am 7. Brett: Brasse Mannesmann gegen Höfeler Herbede kam nur ein Unentschieden heraus.

Am 8. Brett: Bod Mannesmann gegen Lohmeier Herbede trennten sich ebenfalls unentschieden.

Am 9. Brett: Bergmann Mannesmann gegen Preuß Herbede war Bergmann schon im 12. Zuge matt.

Am 10. Brett: Büttner Mannesmann gegen Leisniger Herbede. Hier konnte Büttner im 60. Zuge seinen Gegner mattsetzen und den Sieg sicherstellen. 6 1/2:3 1/2 lautete das Ergebnis für Mannesmann.

An 1. Stelle: Ruhrstahl. 2 Spiele, 4 Punkte. Gewonnen an Partien 14 1/2, verloren 5 1/2.

An 2. Stelle: Herbede. 2 Spiele, 1 gewonnen und 1 verloren. 10 1/2 gewonnen und verloren 9 1/2.

An 3. Stelle: Widmann-Werke und MS. 2 Spiele, 1 gewonnen und 1 verloren. Gewonnen an Partien 10 und verloren 10.

An 4. Stelle: Mannesmann-Werke. 2 Spiele, 1 gewonnen und 1 verloren. Gewonnen an Partien 9 und verloren 11.

An 5. Stelle: Lohmann & Stolterfoth, Bredt & Co. 2 Spiele, 1 gewonnen und 1 verloren. Gewonnen an Partien 9 und verloren 11.

An sechster Stelle: Herbede, Dittmann & Neuhaus. 2 Spiele. 0 Punkte. Gewonnen an Partien 7 und verloren 13.

Facharbeiterprüfung beim Stahlwerk Krieger

Im diesjährigen Herbsttermin haben vor der Prüfungskommission für Facharbeiter vier Lehrlinge unseres Werkes die Facharbeiterprüfung abgelegt und diese wie nachstehend aufgeführt bestanden: Technischer Zeichner Fritz Habel, theoretisch sehr gut, praktisch sehr gut; Former Johann Gerhards, theoretisch ausreichend, praktisch ausreichend; Former Gerhard Hoppe, theoretisch ausreichend, praktisch befriedigend; Modellschreiner Kurt Lindemann, theoretisch ausreichend, praktisch befriedigend. Wir beglückwünschen die jungen Facharbeiter und hoffen, daß ihre weitere Arbeit verbunden mit Fleiß und Ausdauer guten Erfolg verspricht.

Belohnung für Rettung aus Unfallgefahr

Das Gefolgschaftsmitglied Jakob Leukens (Pukelei) erhielt von der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft eine Belohnung für Rettung eines Arbeitskameraden aus Unfallgefahr und Verhütung schwerster Unfallsfolgen durch uns ausgezahlt.

Wir sprechen dem Gefolgschaftsmitglied Leukens für sein mutiges und entschlossenes Handeln unsere Anerkennung und unseren Dank aus.

Stoßtrupppapell im Annener Gußstahlwerk

Am 21. September 1941 fand in Anwesenheit des stellvertretenden Gewerkschaftsleiters für Werkscharen, Pg. Bogelsang ein Appell der Stoßtrupppangehörigen des Annener Gußstahlwerkes statt.

Das Leitwort, unter dem dieser Appell stand, war der Auftrag, den der Führer im Jahre 1933 an Pg. Dr. Ley erteilte, wobei er ihm die Betreuung der Betriebe übergab. Zur Einleitung erklang das Kampflied „Brüder in Zechen und Gruben...“ Im Anschluß daran führte der Kreisbeauftragte für Werkscharen, Pg. Lenfert Grundrissliches über Organisation und Aufgaben des Stoßtrupps aus.

Die Aufgabe eines Stoßtrupps und seiner Angehörigen ist sehr mannigfaltig. Wir müssen uns dazu klarmachen, daß jeder Mensch das Ergebnis seines blutmäßig gebundenen Erbgutes und der eigenen Erziehung sowie der Formung durch seine Umwelt ist. Weiterhin ist zu überlegen, daß der werktätige Deutsche die meiste Zeit, vor allem die wichtigste Zeit des Tages im Betrieb zubringt. Damit ist er am besten im Betrieb beeinflussbar, sowohl im Guten wie im Bösen. Hier steht die Arbeit des Stoßtrupppangehörigen ein. Er hat seinen Arbeitskameraden einen nationalsozialistischen Arbeiter vorzuleben und politische Menschen, d. h. Nationalsozialisten aus ihnen zu machen. Der Stoßtrupppangehörige muß in der Lage sein, seine Arbeitskameraden mitzureißen, er muß gute und damit wahrheitsgemäße Propaganda betreiben können. In dieser Beziehung geht seine Aufgabe dahin, die um ihn arbeitenden Kameraden aus überholten und als falsch erkannten Anschauungen, die durch eine vergangene Umwelt vermittelt wurden, herauszureißen und hinzuzuführen in unsere, nämlich die nationalsozialistische Anschauung.

Denn es gibt keinen nationalsozialistischen Schmelzofen oder Schraubstock, erst der Mensch, der an ihm steht, vermag dem Stoff Leben einzuhauchen. Alles Stoffliche ist tot, es bekommt erst Leben durch uns, durch die Arbeiter der Stirn und der Faust. — Daß dieses Leben ein nationalsozialistisches ist, daran täglich aufs neue mitzuhelfen, ist Sinn und Aufgabe des Stoßtrupppangehörigen.

Damit ist schon der über die Augenblicksaufgaben hinausgehende Arbeitsbereich des Stoßtrupplers angedeutet. Denn nach der inneren Freiwerdung und der jetzt in Gang befindlichen äußeren Freimachung fängt unsere eigentliche nationalsozialistische Aufbauarbeit ja erst an. In ihrem Mittelpunkt steht der deutsche Mensch. Hier hat der Angehörige des Stoßtrupps schon jetzt vorzuarbeiten. Er soll das Augenmerk seiner Arbeitskameraden auf die Erhaltung der eigenen Gesundheit lenken. Genau so, wie niemand es der Gemeinschaft zumuten darf, weniger zu arbeiten als er leisten kann, darf auch keiner mehr wollen als seinem Körper und Geist zuträglich ist. Mit wenigen vernünftigen Worten kann der Stoßtruppmann hier Wandel schaffen. Das gilt genau so für eine zweckmäßige Ernährung, gesunde Wohnung und richtige Erholung wie für Berufsgestaltung, -erziehung und -förderung. Dabei geschieht dieses Einwirken nicht vom Rednerpult aus, sondern von Mann zu Mann im Betrieb und ist darum viel nachhaltiger.

Selbstverständliche Voraussetzung für eine derartige Arbeit ist eine gründliche Schulung des Stoßtrupppangehörigen, aber nicht nur das, sondern auch ein verständnisvolles Anpacken der Aufgaben. Ebenso selbstverständlich ist, daß kein materieller Lohn winkt. Dafür aber die Gewohnheit, dem Deutschen Volk seine Führung auf allen Gebieten mitzuerbringen und mitzuerhalten zu haben. Deshalb müssen die Männer des Stoßtrupps die Aktivisten des Betriebes sein.

Anschließend wies der Kreisobmann der DAZ, Pg. Lönnendung in einem aufrüttelnden Appell darauf hin, daß die Soldaten des Dritten Reiches an der Front ihr Höchstes, ihr Leben, einsetzen, damit wir und unsere Kinder leben können. Das bedeutet für uns in der Heimat die heilige Verpflichtung, das Beste einzusetzen zum Wohle des kommenden Reiches aller Deutschen, da wir das Höchste nicht in die Waagschale werfen können.

Mit einem Sieg-Heil auf Führer und Volk schloß der begeistert ausgenommene Appell.

Eltern- und Jugendabend der Heinrichshütte

Das Ausbildungswesen hatte die Eltern und Jugendlichen der Heinrichshütte zu einem Elternabend am Mittwoch, dem 1. Oktober d. J., eingeladen. Die Feier fand im großen Adlersaal statt. Die Ausschmückung des Saales stimmte ganz besonders festlich durch neue Dekorationen, die im Ausbildungswesen hergestellt wurden.

Pünktlich marschierten mit einem schneidigen Marsch alle am Abend teilnehmenden Jugendlichen ein. Der Betriebsjugendwarter begrüßte die Eltern, die Vertreter der Werksleitung, die Partei nebst ihren Gliederungen, die Lehrerschaft und unsere Gäste herzlich. Unter den Klängen der Werkskapelle marschierten die Gruppen der Sportler auf die Bühne. Hier zeigten sie Körperschule, Kastenturnen, Reulenübungen, Freiübungen und Boxen sowie Turnen am Barren. Die Ansprache am Abend hielt in Vertretung des Ausbildungsleiters, der sich auf einer Dienstreise befand, Herr Rohl vom Ausbildungswesen. Die Ansprache betonte besonders die Notwendigkeit der Verbindung zwischen Elternhaus, Hitler-Jugend, Schule

und Werkstatt. Erziehung sei die bewusste Lenkung zum Guten, zu höchstmöglicher Gesundheit und Leistung. Damit sei klar, daß für die Jugend die Zeit des Heranwachstums zugleich auch die Zeit der Erziehung sei. Jugendliche, von Haus aus richtig geführt, verlassen ihren HJ-Dienst, seien gute Schüler und folgten willig den Forderungen ihres Betriebes. Es sei darum einfach notwendig, daß Elternhaus und Werkstatt auch die engste Führung hielten. Deshalb bat er die Eltern nochmals: „Wenn Sie Sorge um Ihren Jungen haben, dann kommen Sie zu uns. Wir haben mit Ihnen das gleiche Ziel, aus Ihrem Jungen einen ganzen Kerl zu machen. An diesen Elternabenden nun, an denen wir zusammenkommen, wollen wir Ihnen ein Stück aus der Arbeit an unserer Jugend vor Augen führen.“ Die ärztliche Betreuung, der unsere Lehrlinge fortlaufend unterstehen sei ein Maßstab für die in dieser Hinsicht zu leistende Arbeit. Leider gäbe es aber auch einige Jungen, die zwei Stunden Sport lieber zu Spaziergängen abseits des

Lehrlinge zum Sport angetreten

Aufst. (2): Dide



Sportplatzes benutzten. Auch sei es angebracht, gleichzeitig auf andere Dinge hinzuweisen. Z.B. daß unsere Jugend bei Beginn der Dunkelheit ins Haus gehöre. Dieses „Zuhausesein“ aber sei gleichzeitig die Voraussetzung für ein frühes Zubettgehen und für ein rechtzeitiges Aufstehen am Morgen. Nur auf diesen Grundlagen für die Erziehung sei die Jugend auch fachlich weiterzubringen.

Anschließend wurden 34 junge Kameraden im Auftrage der Werksleitung zu Facharbeitern ernannt; 23 dieser Jungkameraden wurden für gute Leistungen mit einer Buchprämie ausgezeichnet. Es bestanden von 35 Prüflingen: 2 mit „Sehr gut“, 21 mit „Gut“, 10 mit „Befriedigend“ und 1 mit „Ausreichend“. Diesen jungen Facharbeitern galten folgende Worte: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Anständigkeit, Gehorsam und Kameradschaft aber sind nicht nur Tugenden, die für die hinter euch liegende Zeit Gültigkeit hatten, sondern sie sollen

erst recht das Leitwort für euer weiteres Leben sein.“ Auch der heutige Tag solle keinesfalls den Abschluß der Beziehungen zum Ausbildungsweisen darstellen, viel mehr in zukünftiger Tätigkeit, im Arbeits- oder Wehrdienst solle die Verbindung zum Ausbildungsweisen aufrecht erhalten bleiben. Am Schluß der Ansprache dankte Herr Kahl dem Ausbildungspersonal unseres Werkes für die an der Jugend geleistete Erziehungsarbeit.

Am Schluß des Abends wurden die beiden Tänze, Geschichten aus dem Wiener Wald, in Biedermeier Kostümen, und ein Holzschuhtanz als Reigen von den Mädchen der Betriebsportgemeinschaft der Heinrichshütte vorgeführt. Alle Darbietungen des Abends fanden allseits Anerkennung und Beifall.

Nach dem Lied unserer Lehrlinge „Nur der Freiheit gehört unser Leben“, sprach der Obmann des Betriebes, Pg. Bruns, das Schlusswort. Mit dem Führergebenden fand die schöne Feier ihren Abschluß. **Ruhrmann**

KLEINE MITTEILUNGEN

Unsere Jubilare

Heinrichshütte Hattingen

Auf eine fünfundsundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Münzberg
am 13. 9. 41



Ewald Hölling
Betriebschef



Gustav Wesener
Mech. VI
am 15. 9. 41



M. Blasius
am 27. 9. 41



Borarbeiter
Heinrich Faust,
Eisengießerei
am 30. 9. 41
Schnitter
Heinr. Finte
Walzwerk
am 29. 9. 41



Hilfsarbeiter
Wegemann
am 4. 10. 41



Adolf Kuhle
am 30. 9. 41



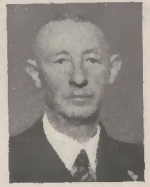
Zuschläger
Heiligenstadt
Stahlwerk
am 14. 9. 41



Toj. Dzionba
am 2. 9. 41



Paul Dellrich
am 29. 9. 41



Hoferei-Obermeister
Hans Beithauer
am 1. 10. 41

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken: Bernhard Eiling, Bearbeitungswerkstatt, am 22. 9. 1941

Auf eine fünfundsundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Justin Heidt, Werkzeugmacherei, am 12. 8. 1941
Paul Markowski, Fertigungerei 1, am 30. 8. 1941

Gussstahlwerk Witten

Auf ein vierzigjähriges Arbeitsjubiläum konnte zurückblicken:

Borarbeiter Karl Niggemann
Qualitätsstelle, am 12. 9. 41



Presswerke Brackwede

Auf eine fünfundsundzwanzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Heinrich Obbelode
Werkzeugmacherei/Preßbetriebe
am 28. 9. 1941



Annener Gussstahlwerk

Auf eine fünfundsundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Brandmeister
Karl Bradstiel
am 28. 9. 1941
Borarbeiter
Gustav Demtröder
am 24. 9. 1941



Eheschließungen

Henrichshütte Hattingen

Gustav Borberg	Gaßzentrale	20. 9. 41
Heinr. Döhlmann	Eisengießerei	20. 9. 41
Ilse Weber	Bearb.-Werkst. VI	26. 9. 41
Erika Helmich	Verkauf Walzwerk	20. 9. 41

Gussstahlwerk Witten

Paul Bieffli	Hammerwerk 2	18. 9. 41
--------------	--------------	-----------

Presswerke Brackwede

Johann Schwab	Instandsetzungs-	19. 9. 41
Gerda Schwab	werkstatt	19. 9. 41
geb. Rensenbief	Verwaltung	
Paul Schütter	Betrieb III	23. 9. 41
Ludwig Frankholz	Betrieb II	26. 9. 41

Eine Tochter:

Emil Karin	Hammerwerk	23. 9. 41	Christel
Helm. Vogelbruch	Rech. Werkstätt 4	22. 9. 41	Heidrun
Ernst Lilienthal	Walzwerk 2	23. 9. 41	Ingrid
Josef Eckert	Hochofen	22. 9. 41	Marlies
Erich Weber	Rech. Werkstätt 1	21. 9. 41	Inge
Willy Schröcher	Wasser- u. Sauer-	20. 9. 41	Monika
	stoffanlage		
Paul Raurath	Hammerwerk	25. 9. 41	Marlies
Gustav Schwittay	Hammerwerk	24. 9. 41	Erka
Hans Vollenhol	Verwaltung	27. 9. 41	Hildegard
Fritz Westerkorf	Rech. Werkstätt 6	21. 9. 41	Margret
Hermann Franke	Verkauf Walzwerk	14. 9. 41	Renate
Arthur Meßner	Vergütungs 6	5. 10. 41	Ingeborg
Hubert Cordes	Auftragsbüro	2. 10. 41	Ute
	Preßwerk	3. 10. 41	
Willy Düvell	Verkauf Preßwerk	1. 10. 41	Heidemarie
	3. 3. beim Meer		und Ute

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:

Janaž Kaczmarek	Zentralglüherei	11. 9. 41	Rolf Meiner
Wib. Kleitmann	H.-B. 3	19. 9. 41	Refner
Erich Diederich	Verkehrstransport	20. 9. 41	Erich
Paul Wegner	Stabzielei	27. 9. 41	Udo
Albert Giersbach	Schmiedewalzwerk	28. 9. 41	Günter
Gustav Giesfeld	H.-B. 5	25. 9. 41	Helmut Dieter
Ludwig Hauscherr	St.-Stahlwerk	5. 10. 41	Hans
Gustav Freyer	Zurichter II	12. 10. 41	Manfred
Josef Meuroffen	Schmiedewalzwerk	5. 10. 41	Heinz

Eine Tochter:

Helmuth Erlemann	Eisenwalzwerk	8. 9. 41	Anita
Clemens Leber	Elektrobetrieb	20. 9. 41	Sannelore
Paul Zabel	Blockwalzwerk	22. 9. 41	Bärbel
Willy Grübbach	Zimmerei	20. 9. 41	Elisab
Johann Nitsche	Stabzielei	9. 9. 41	Christel
Herm. Brandeib	H.-B. 4	29. 9. 41	Hilfemarie
Heinrich Lees	Zurichter I	29. 9. 41	Erka
Heinz Dasing	Zurichter I	2. 10. 41	Renate
Kranz Wandzil	H.-B. 5	5. 10. 41	Karin
August Horbel	Zurichter II	25. 9. 41	Kathrina
August Schmitz	Stahlwerk	10. 10. 41	Waltraud



Geburten

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:

Motiz Ruth	Walzwerk 1	19. 9. 41	Hans Joachim
Karl Unger	Rech. Werkstätt 5	23. 9. 41	Karl Heinz
Paul Ebdt	Bauabteilung	20. 9. 41	Dieter
Karl Nieland	Elektro-Werkstätt	21. 9. 41	Ulrich
Alfons Willemz	Bearb.-Werkstätt 6	10. 10. 41	Alfons



**Für Deutschlands Ruhm und Größe starben den
Seldentod die Werkskameraden**

Gussstahlwerk Witten

Soldat Alfred Redwig
Soldat Walter Neuhaus

Soldat Mag Szutarski
Soldat Hermann Valero
Obergefreiter Erich Rehtanz

Soldat Theodor Leidecker
Oberstühle Helmut Kalthoff

Henrichshütte Hattingen

Schütze Fritz Thomas
Schütze Erich Arndt
Gefreiter Erwin Gronowski

Obergefreiter Friedrich Weber
Funker Walter Voos
Obersoldat Hugo Brede

Obergefreiter Alfred Probach
Gefreiter Helmut Hofe
Untersoffizier Heinz Horbach

Annener Gussstahlwerk

Schütze Wilhelm Dölle
Gefreiter Anton Snella
Gefreiter Otto Hagenkötter

Preßwerke Brackwede

Gefreiter Alois Bertling

Sie starben für Volk, Führer und Vaterland
Wir werden den toten Helden ein getreues Andenken bewahren
Betriebsführung und Gefolgschaft der Ruhrstahl Aktiengesellschaft

Presswerke Brackwede

Ein Sohn:

Josel Franz	Arbeitsvorber., Preßbetriebe	12. 9. 41	Diethard
Herbert Schanz	Instandsetzungs- werkstatt	14. 9. 41	Gerhard
Martin Böhm	Betrieb IV	24. 9. 41	Klaus
Helmuth Kallenberg	Kostenabteilung	25. 9. 41	Dirk
Ernst Reinrup	Betrieb II	30. 9. 41	Rudi

Eine Tochter:

Ernst Teschke	Kostenabteilung	19. 9. 41	Elfriede Ottilie
Emil Diekmann	Betrieb II	19. 9. 41	Marie-Luise
Paul Franke	Betrieb IV	23. 9. 41	Christa
Hans Obermeier	Gl. Schweißerei	23. 9. 41	Renate
Helmuth Kallenberg	Betrieb III	23. 9. 41	Anneagret

Stahlwerk Krieger

Ein Sohn:

Nikolaus Rib	Stahlwerk	25. 9. 41	Klaus
Franz Kießlich	Bearb.-Werkstatt	27. 9. 41	Winfried
Franz Küppers	Instand.-Werkst.	28. 9. 41	Hans
Wilhelm Kaimann	Schreinerei	12. 10. 41	Peter

Eine Tochter:

August Braun	Gießerei	27. 9. 41	Karola
Wilhelm Schiffer	Stahlwerk	30. 9. 41	Hannelore

Annener Gussstahlwerk

Ein Sohn:

Ludwig Bitter	Bearb.-Werkst. 2	13. 9. 41	Dieter
Friedr. Schmitz	Puberei 3	26. 9. 41	Hans
Ludwig Neuhaus	Feinpuberei	27. 9. 41	Lutz Wolfaang

Eine Tochter:

Heinr. Regelmann	Formerei 3	16. 9. 41	Irmaard
Arthur Burthardt	Sandstrahlgebl.	26. 9. 41	Dagmar
Alfred Guth	Hammerwerk	28. 9. 41	Heidemarie
H. Roquentämper	Stahlwerk	27. 9. 41	Hannelore
Franz Lutter	Feinpuberei	3. 10. 41	Marianne

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Ein Sohn:

Erich Schmiedberg	Bearb.-Werkstatt	24. 9. 41	Gerd
Hermann Mittel	Stahlgießerei 1	27. 9. 41	Wilhelm
Paul Wiegberg	Bearb.-Werkstatt	2. 10. 41	Helmuth
Wilh. Hedmann	Stahlgießerei 2	2. 10. 41	Berner

Eine Tochter:

Heinr. Röllenberg	Kleinbrecherei	14. 9. 41	Renate
Josel Kulla	Vorpuberei	17. 9. 41	Karin
Edvard Baek	Stahlgießerei 1	11. 9. 41	Brigitte
Bernh. Czichollas	Stahlgießerei 1	28. 9. 41	Marie-Luise

Nachrufe

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 26. September 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Eduard Beder

Der Verstorbene war über achzehn Jahre in unserer Stahlpuberei tätig und hat sich immer durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet.

Wir werden das Andenken an unseren langjährigen Arbeitskameraden stets in Ehren halten.

Sattingen-Ruhr, den 10. Oktober 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Am 29. August 1941 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Hermann Ortmeier

Der Verstorbene war seit 1940 bei uns tätig. Er war ein pflichtgetreuer Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Sattingen-Ruhr, den 1. Oktober 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Heinrichshütte

Am 1. September 1941 verschied plötzlich und unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied

Wilhelm Sabighorst

Der Verstorbene war seit dem 7. Mai 1901, also über vierzig Jahre, als Hilfsarbeiter in unserem Verband tätig. Wir werden das Andenken an diesen treuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Brackwede, den 13. Oktober 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Preßwerke Brackwede

Am 25. September 1941 verunglückte bei der Ausübung seines Berufes unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Lischoid

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen, pflichtgetreuen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Annener Gussstahlwerk
Witten-Annen

Pflichtlich und unerwartet starb am 22. September 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Ewald Lünemann

Der Verstorbene war als 1. Richter in den Preßbetrieben unseres Werkes seit dem 26. Februar 1934 beschäftigt.

Wir verlieren in ihm einen guten und pflichtbewußten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Brackwede, den 13. Oktober 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Preßwerke Brackwede

Am 8. Oktober 1941 verschied nach langer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Horstmann

Der Verstorbene war als Anagelsteller in unserer Van-Abteilung tätig. Seit mehr als fünfundsiebenzig Jahren stand er in unseren Diensten und hat sich während dieser langen Zeit durch Zuverlässigkeit und Pflichttreue ausgezeichnet.

Wir verlieren mit Herrn Horstmann einen geschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Witten, den 10. Oktober 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Nach langer Krankheit starb am 23. September 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Franz Adamski

im Alter von 63 Jahren.

Der Verstorbene, der seit August 1922 mit einer Unterbrechung von einem Jahre als Balzengumbauer in unserer Grobstraße beschäftigt war, hat sich stets durch Pflichttreue, Fleiß und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet und war seinen Mitarbeitern ein lieber Kamerad.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Witten, den 25. September 1941.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten

Dankagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heim-
gange meines Mannes danke ich herzlichst.

Frau Heinrich Lischoid

Männerchor der Ruhrstahl Aktiengesellschaft, Preßwerke Brackwede

Die Übungsabende finden montags von 18 bis 19 Uhr
im Aufenthaltsraum Betrieb III statt.